

Sallesche Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 477.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Druckerei: Sallesche Druckerei, Halle a. S., Markt 1. Die Halle a. S. erscheint wöchentlich zweimal. — Druckerei: Sallesche Druckerei, Halle a. S., Markt 1. Die Halle a. S. erscheint wöchentlich zweimal. — Druckerei: Sallesche Druckerei, Halle a. S., Markt 1. Die Halle a. S. erscheint wöchentlich zweimal.

Erste Ausgabe

Verleger: Sallesche Druckerei, Halle a. S., Markt 1. Die Halle a. S. erscheint wöchentlich zweimal. — Druckerei: Sallesche Druckerei, Halle a. S., Markt 1. Die Halle a. S. erscheint wöchentlich zweimal.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Nr. Brauhäuser. Schriftleitung: Dr. Walter Gesenius in Halle a. S.

Dienstag, 11. Oktober 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon-Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Käuferspflichten.

Dem Mittelstande wird gewiss von freisinniger und sozialdemokratischer Seite der Vorwurf gemacht, daß er nur immer nach großen Mitteln verlange und sich mit kleinen Mitteln zur Förderung seiner Notlage nicht zufrieden geben wolle. Der Vorwurf ist gewiß unbegründet. Der selbständige Mittelstand begreift freudig jede Maßnahme, die auch nur entfernt geeignet ist, seinen Fortbestand zu sichern. Seine Wünsche und Forderungen richten sich nicht auf unheimliche Höhe an die Adresse der Regierung, er wünscht auch von „unten“ unterstützt zu sein. Daß diese Unterstützung von weiten Kreisen des Volkes vergeblich verlangt wird, ist eine sicherlich berechtigte Klage des Mittelstandes. Wer in die Warenhäuser und Konsumvereine geht, kann selbstverständlich nicht als Freund des Mittelstandes in Betracht kommen. Aber auch diejenigen, die sich im allgemeinen oder gar ohne jede Ausnahme diesen beiden verwerflichen Erscheinungen unseres modernen Wirtschaftslebens fernhalten, haben allen Anlaß, gelegentlich darüber nachzudenken, ob sie es mit ihren Käuferspflichten immer ernst genommen haben. Nur zu viele Handwerker und kleine Kaufleute dürfen sich ohne Ueberlegung das Zeugnis ausstellen, daß sie fleißig gearbeitet und beiseite geliebt haben, und doch entspricht ihr Stoffbestand häufig genug in keiner Weise den aufgewandten Leistungen. Ein Teil des Verdienstes fließt in Außenhänden und leider kann kein Geschäftsmann voraussetzen, wann diese Außenhände in seine Kasse fließen werden.

Wie infolgentlich sind doch nur zu oft auch verständige Menschen! Wer sich Zigarren kauft, wer sich auf der Bahn eine Fahrkarte löst, wer sich Postwertzeichen kauft oder wer töricht und kurzfristig genug ist, in die Warenhäuser zu laufen, legt ohne Murren den für den Erlös der Waren erforderlichen Betrag auf den Tisch. Das sofortige Zahlen gilt hier als unaufällig und selbstverständlich; entspricht doch der Leistung die Gegenleistung. Wie anders aber verfährt man gegenüber dem Kaufmann, dem Bäcker, dem Schuhmacher, dem Schneider usw., da wird gebucht und gepunzt und der Lieferant hat geduldig zu warten, bis der Käufer sich gnädig herabläßt, der Zahlungspflicht nachzukommen. Wie würde der Beamte staunen, wenn am ersten des Monats sein Gehalt ausbleibe, wie würde der Arbeiter murren, wenn ihm am Sonnabend sein Lohn vorenthalten würde! Der Handwerker und Kaufmann aber soll ebenso fleißig arbeiten und soll nicht darauf rechnen dürfen, daß auch er an einem bestimmten Termine mit Sicherheit auf Einnahmen rechnen kann. Gewiß wird sich jeder Kaufmann und Handwerker gern damit einverstanden erklären, daß die Zahlung der von ihm bezogenen Waren am vereinbarten Termin in ganzen erfolge, sei es am Sonnabend, sei es am ersten des Monats. Aber oft genug muß er leider sich ruhig damit abfinden, daß selbst gutgestellte Familien, die jeden Pfennig und jede Mark mühselos zu jeder Stunde entrichten könnten, ihn rüchichtslos Waschen und oft Monate warten lassen. Mancher Käufer besitzt sogar Vergeßlichkeit genug, wenn ihm der Kaufmann oder Handwerker der Post gehorchend eine Rechnung schickt, mit Grobheiten zu antworten. Und endlich sei auch noch der merkwürdigen Menschen gedacht, die, wenn sie beim Kaufmann oder Handwerker nicht noch weiter pumpe können, in die Warenhäuser laufen und dort — bar bezahlen. Daß unter dieser Nichtachtung der Käuferspflichten der selbständige Mittelstand in Handwerk und Gewerbe schwer zu leiden hat, ist selbstverständlich.

Es gibt Politiker, die sich gegen jedes Ausnahmengesetz mit Händen und Füßen sträuben. Und gerade diese Politiker haben noch niemals ein Wort darüber verloren, daß der selbständige Mittelstand auch unter ein Ausnahmengesetz gestellt ist. Wird sonst im Geschäftsleben eine an einem bestimmten Termin fällige Summe nicht bezahlt, dann werden Zinsen berechnet. Wer aber hätte bei seinem Kaufmann oder Handwerker je schon danach gefragt, wieviel Zinsen auf die geforderte Summe entfallen? Eine solche Veranlassung wäre um so berechtigter, als für den Kaufmann und Handwerker die zinslose Kreditgewährung eine finanzielle Verflechtung bedeutet und er weiterhin dem Lieferanten jede schuldig gebliebene Summe verzinsen muß.

Im Interesse der Erhaltung unseres Mittelstandes kann nicht dringend genug gefordert werden, daß sich jeder einzelne seiner Käuferspflichten bewußt bleibe und recht bald bewußt werde. Gewiß muß von Seiten des Staates und des Reiches noch vieles für den Mittelstand geschehen und auch durch Selbsthilfe wird noch manches zu erreichen sein. Aber auch das große Publikum muß mit Hand anlegen, und einer der Wege, der zur Festigung des Mittelstandes führt, ist zweifellos die gewissenhafte Beachtung der Käuferspflichten.

Deutsches Reich.

Halle, den 10. Oktober.

Erhebung der Witiboi?

Wie wir schon kurz gemeldet haben, hatte Gouverneur v. Arnim in dieser Tage folgendes Telegramm eingehend: „Witiboi ist von seinen Vorgesetzten (Witiboi) anscheinend in feindlicher Absicht verlassen worden. Die Station Kus am Fischfluh ist am 6. durch Witiboi angegriffen worden. Station Soodanus soll angegriffen sein. Die Postkutsche von Nehoboth sollen ein Aufforderungsschreiben zum Aufstande erhalten haben.“

Oberst Leutwein stehen zur Verfügung: 2 Kompagnien (270 Gewehre, abzüglich einer Detachierung in den Karrasbergen), 1 Batterie unter Major von Lengere in Keetmanshoop, 1 Kompagnie (170 Mann) in Windfluh. Eine Gebirgsbatterie geht am 17. Oktober nach dem Süden des Schutzgebietes heraus.

Seit Gouverneur Leutweins Telegramm sind nähere Nachrichten bis jetzt noch nicht eingetroffen, so daß es schwer ist, die neue Unglücksbotschaft ihrer nahen Bedeutung nach zu würdigen. Die Witiboi, deren Aufstand 1894 durch Gouverneur Leutwein niedergeworfen wurde, haben bekanntlich unsere Truppen in Kampf gegen die Hereros ausgesendet. Die Witiboi, deren Aufstand 1894 durch Gouverneur Leutwein niedergeworfen wurde, haben bekanntlich unsere Truppen in Kampf gegen die Hereros ausgesendet. Die Witiboi hat sich den Deutschen gegenüber mitterhaltig verhalten. Daß die deutschfeindlichen Elemente alles versuchen würden, die Witiboi wieder zum Abfall zu bewegen, war vorauszuhaben; man hoffte aber sicher, daß es dem Einfluß und der Energie Oberst Leutweins gelingen werde, derartigen Versuchen erfolgreich zu begegnen. Diese Hoffnung hat sich aber als trügerisch erwiesen, wie aus dem Telegramm des Gouverneurs Leutwein herbergeht. Wie weit der Aufstand um sich gegriffen hat, läßt sich, wie gesagt, heute noch nicht übersehen; zu hoffen ist, daß es sich nur um einige unruhigere Prosolente handelt, und daß deren Niederwerfung dem Oberst Leutwein, der Ende der Woche nach Süden aufbrechen wollte, bald gelinnt. Sollte aber die Empörung breitere Kreise ergreifen, so wäre die Lage allerdings sehr ernst anzusehen. Die Witiboi sind als ausgesuchte Reiter und Schützen und besonders gute Soldaten aus den früheren Kämpfen mit ihnen bekannt. Wir würden also einen neuen, feineswegs zu verachtenden Gegner in den Kolonien bekommen, dessen Niederwerfung jetzt, wo alle vorhandenen Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika gegen die Hereros notwendig sind, außerordentliche Schwierigkeiten und Kosten verursachen würde. Andererseits aber ist die Gefahr vorhanden, daß dem Beispiel der Witiboi noch andere Volksstämmen folgen werden, und daß so die ganze Kolonie in Aufruhr geraten wird. Wie in dem Telegramm des Gouverneurs Leutwein erwähnt wird, ist ja auch bereits an die Postkutsche von Nehoboth, wichtige von Buren und Hottentotten, die Aufforderung ergangen, sich dem Aufstande anzuschließen — mit welchem Erfolge ist noch unbekannt. Daß aber bei einem weiteren Unglücksereignis unsere in Deutsch-Südwestafrika vorhandenen Truppen nicht ausreichen werden, liegt auf der Hand.

* Lippe. Die offizielle Auffassung der „Münch. Allg. Ztg.“ haben wir bereits besprochen und als gründlich verfehlt bezeichnen müssen. Es wäre besser gewesen, diese unglückliche Einmütigkeit der Münchener Blätter wäre unterblieben. Auch in Lippe-Dehmold ist man dieser Auffassung. Die offizielle „Münchener Landeszeitung“ veröffentlicht in ihrer am Sonntagmorgen des Sonntags herausgegebenen Sonderausgabe folgende Erwiderung auf die Auffassung der „Münch. Allg. Ztg.“:

„Die offizielle Auffassung der vom Reichstag v. Grafen Bülow inspirierten „Münchener Allgemeinen Zeitung“ hat den Zweck, dem lippschen Volk eine Vermutung zu geben und es zu beruhigen. Ganz abgesehen davon, daß wir einer Zeitungsauflösung mit dieser gegenwärtigen müssen, diese Ausdeutung des offiziellen Blattes oder nicht gegen, Regierung, Landtag und Volk zu ermöglichen. Umsonst, als der Kaiser, darnach auch heute noch auf dem Standpunkte, nicht, die Vereibigung der Truppen auf Seine Erlaubnis der Gegenregenten zu verweigern. Die Tatsache, daß er durch die Auslösung der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ die Verantwortlichkeit des Grafen Leopold als zu Recht bestehend anerkennt, gleichzeitig aber die Vereibigung der Truppen unterlag, beweist eine Haltung, die den schärfsten Protest herausfordert. Denn nach Artikel 6 der Militärkonvention mit Preußen müßten die Truppen auf den Landesbesitz resp. Regenten verbleiben. Der

Vundscrat dürfte sich dieser Auffassung zweifellos anschließen und Lippe auch nach der Achtung hin eine absolute Genugtuung bereiten. Das ist unser Wunsch, und das lippsche Volk ist entschlossen, auch nicht auf ein Jota deslassen zu verzichten.“

* Die Erbfolge in Sachsen-Meiningen. Eine Berliner Meldung will wissen, der Streit in Lippe beruhe auch die Chronologie in Sachsen-Meiningen, denn Erbprinz Bernhard, der Sohn des jetzigen 78jährigen Herzogs, hat nur eine Tochter. Bernhards Bruder Friedrich, der nach Bernhard der nächste zur Erbfolge in Meiningen ist, ist mit Adelheid Gräfin zur Lippe-Pietefeld, der Schwester des Grafenregenten, vermählt. Werde nun den Pietefeldern die Ebenbürtigkeit abgeprochen, dann wäre auch die Ehe des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen mit einer Unebenbürtigen geschlossen und die Kinder aus dieser Ehe in Meiningen von der Thronfolge ausgeschlossen.

Im Veranlaß dieser Auffassung zweifellos anschließen und Lippe auch nach der Achtung hin eine absolute Genugtuung bereiten. Das ist unser Wunsch, und das lippsche Volk ist entschlossen, auch nicht auf ein Jota deslassen zu verzichten.“

* Die Erbfolge in Sachsen-Meiningen. Eine Berliner Meldung will wissen, der Streit in Lippe beruhe auch die Chronologie in Sachsen-Meiningen, denn Erbprinz Bernhard, der Sohn des jetzigen 78jährigen Herzogs, hat nur eine Tochter. Bernhards Bruder Friedrich, der nach Bernhard der nächste zur Erbfolge in Meiningen ist, ist mit Adelheid Gräfin zur Lippe-Pietefeld, der Schwester des Grafenregenten, vermählt. Werde nun den Pietefeldern die Ebenbürtigkeit abgeprochen, dann wäre auch die Ehe des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen mit einer Unebenbürtigen geschlossen und die Kinder aus dieser Ehe in Meiningen von der Thronfolge ausgeschlossen.

Im Veranlaß dieser Auffassung zweifellos anschließen und Lippe auch nach der Achtung hin eine absolute Genugtuung bereiten. Das ist unser Wunsch, und das lippsche Volk ist entschlossen, auch nicht auf ein Jota deslassen zu verzichten.“

* Die Geltungsbauer der neuen Handelsverträge, die das Deutsche Reich mit mehreren Auslandsstaaten abgeschlossen hat, ist nach dem „Samb. Nachr.“ auf zehn Jahre festgelegt. Sie würden also, da ihre Inkraftsetzung zu Anfang des Jahres 1906 erfolgen soll, zunächst eine Dauer bis zum Ende des Jahres 1915 haben.

Im Veranlaß dieser Auffassung zweifellos anschließen und Lippe auch nach der Achtung hin eine absolute Genugtuung bereiten. Das ist unser Wunsch, und das lippsche Volk ist entschlossen, auch nicht auf ein Jota deslassen zu verzichten.“

* Die Ausichten des technischen Studiums. Bei der im Monat August d. J. stattgefundenen Schulprüfung auf der Technischen Hochschule in München haben 47 Studierende das Diplom eines Architekten und 59 Studierende das Diplom eines Bauingenieurs erhalten, von welchen 28 bzw. 43 Kandidaten auf Grund ihrer Gymnasial-Abolutorien zum Eintritt in die Praxis des bayerischen Staatsbauhandwesens berechtigt sind. Nachdem von den Vorjahren noch 70 Architekten und 110 Ingenieure vorhanden sind, welche teils das theoretische, teils das praktische Examen bestanden haben und auf eine Anstellung im bayerischen Staatsdienste abzielen, nachdem sich ferner an der Technischen Hochschule noch eine große Anzahl Studierender befindet, welche das technische Studium bereits ergriffen haben, so eröffnen sich, schreibt die „Münchener Allg. Ztg.“, bei dem sehr geringen Bedarf an Staatsbeamten für die sämtlichen Kandidaten die denkbar schlechtesten Ausichten; es wird wohl der weitaus größte Teil derselben im bayerischen Staatsbau- und Eisenbahnbauhandwerk ein Unterkommen nicht mehr zu finden vermögen. Die bayerische Eisenbahnverwaltung hat bereits im heurigen Jahre nur mehr je einen praktisch geprüften Kandidaten zum Dienste zugelassen. Diesen Verteilungen sieht die „Münch. Allg. Ztg.“ hinzu: „Wer sich vor den künftigen Verteilungen bewahren will, der unterlasse es wenigstens während der nächsten zehn Jahre, die technische Laufbahn zu betreten.“

Maß das allzu schwarz gemalt und ausgedehnt sein, so erheben sich jedenfalls allgemein warnende, beherzigende Stimmen. Sehr trübe scheidet in der Berliner Technischen Rundschau“ Dr. v. Bietinghoff die Ausichten. Vor allem ist gleich vorweg zu erklären, sagt er, daß im großen und ganzen gegenwärtig allen denen, die nicht eine ganz ausgeprobenes Begabung für die exakten Wissenschaften Mathematik und Physik haben, ganz entschieden von dem Ingenieurberuf abgeraten werden muß. Die goldenen Berge, welche vielen, namentlich in Verbindung mit Schlagworten, wie etwa: „Der Elektrotechnik gehört die

Zukunft!" vorkommen, werden ihnen gar bald in nichts gerinnen. Gewiss kann sich ein Talent immer und überall noch in die ersten technischen Kreise durchdrängen; der Durchschmitt aber geht einem wenig bedendenden Lohne entgegen. Es gibt für den Mathematiker oder Ingenieur zwei Ziele: Staatsdienst oder Privatpraxis. Die höchsten für den Staatsdienst seien gegenüber dem Privatdienst sehr wenige Gründe mehr als unklar, und im Privatdienst sehr es nicht besser. Das wird ein Einzelner zu bemessen gelassen.

* Folgen einer Schulfahrt. Einige Maßnahmen sind infolge einer Schulfahrt in Garmitua (Prov. Posen) getroffen worden. Im Anfang des Schuljahres besuchte Oberpräsident v. Waldow gelegentlich die dortigen Schulen. Deren Verhältnisse schienen ihm indes wenig gefallen zu haben, denn am 28. Juni erschienen plötzlich zwei hohe Begleitungsbeamte zu einer außerordentlichen Rektion, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen. Anfanglich wurden nach der "Ed. Wollsteil" die Wirkungen dieser Maßnahmen bekannt gemacht; der Staatspräsident ist in dieser, der katholische Schulpräsident ist pensioniert und fünf holländische Lehrer sind mit hohen Gehältern und hohen Pensionen beauftragt worden. Die Lehrer sollen bei jeder Gelegenheit verjezt werden.

* Der Fall Mühlstein. Was aus Odenburg berichtet wird, ist das auf die Anzeige des Redakteurs Wiernann gegen den Minister Mühlstein wegen Meinungsäußerungen Ermittlungsverfahren eingestellt worden, da keine Anzeigen für den Grund zu so höherem Verstand vorhanden sind.

Das "phlogistische Rästel" triumphiert. In Leipzig ist der Kampf unter den "Genossen" wegen der Haltung der Leipziger Volkszeitung beigelegt worden. Wichtig, das "phlogistische Rästel", wie er in Bremen genannt worden ist, der aus der Redaktion hervorgeht, wird, verpackt in einer zahlreichen besetzten Volksversammlung, daß die Keinen Parteien in Zukunft unterliegen sollten, und wird nunmehr seine Mitarbeit fortsetzen. In einer von der Versammlung angenommenen Resolution wird es als selbstverständlich bezeichnet, daß die Redaktion in der grundsätzlichen Vertretung des revolutionär-republikanischen Sozialismus muss auch die Solidarität mit anderen Zeitungsorganen nicht vermissen lassen, und außerdem wird die bekannte böhmische Partei über die Unterstützung der oben genannten Erklärung der Redaktion definitiv für erledigt erklärt. — Großartige Zeiten, die Herren Führer wie die Herren Geführten!

Der Krieg in Ostasien.

Aus Kiangtsi ist in London folgender Drahtbericht eingetroffen: Der Schlacht in der freierischen Unternehmung ist nur ein Scheinbarer; feststehend besteht auf japanischer Seite die Absicht, schon jetzt sechs weitere Bataillone einzustellen und die Winterquartiere zu beziehen. Im Westen von Mukden ist die Stadt Sinningtan das Hauptquartier für die Bildung bewaffneter Infanteriebataillone, welche als Vortruppen des linken japanischen Flügel der russischen Verbindungslinien bedrohen, während im Osten General Suokoff innerhalb des Gebirges im weiten Umkreise feste Stellungen einnimmt, die ihm als Stützpunkt für einen Angriff dienen sollen. Die Ergründung der japanischen Truppen und die Zufuhr neuer Kriegsmittel vollzieht sich ununterbrochen und in großer Eile.

Gerüchtweise verlautet in Petersburg, daß die mandchurische Armee auf der ganzen Linie die Offensive ergriffen hat. Die Abzweigung soll Weis von der Grenzschranke zwischen Korea und Jentai genommen haben. Man heißt sich jetzt allerdings noch keine Bestätigung dieses Gerüchtes.

Nach anderen Nachrichten aus Mukden wird augenblicklich heftiges Geschützeuer aus südöstlicher Richtung vernommen.

Das Fort Arthur betrifft, so herrscht dort nach Meldungen aus Tschifu ein furchtbarer Sturm. Alle Verbindungen seien unterbrochen. Wie weiter verlautet, soll ein deutscher Dampfer bei Tzingtau stolzenladungen der englischen Dampfer "Gowit" und "Gall" über-

nommen und verbrannt haben, die Blockade zu durchbrechen.

In Tokio wächst die Unzufriedenheit wegen der Verzögerung der Einnahme von Fort Arthur und der Unterdrückung der Kriegsnachrichten.

Aus Vladivostok wird das Erscheinen von Raminurus Flotte nahe der Küste gemeldet; einige Kaufahrer wurden abgefangen. "Koffin" und "Gromobot" sind völlig repariert, "Gagary" noch kampfunfähig.

Ungland.

Österreich-Ungarn.

Zur parlamentarischen Lage in Ungarn. In einer unter dem Vorsteher Kossuth abgehaltenen Konferenz der Unabhängigkeitspartei in Budapest, wurde beschlossen, jeden Versuch Russen die Freiheit oder die Selbstständigkeit des Parlamentes durch Besetzung der Hausordnung zu verhindern, mit dem stärksten Widerstand der Unabhängigkeitspartei zu begegnen.

Frankreich.

Verhaftung von Offizieren. Oberst Kollin wurde am gestrigen Sonntag verhaftet, sich beim Stadtkommando zu melden. Als er mittags eintraf, wurde ihm mitgeteilt, daß er auf Befehl des Kriegsministeriums zu verhaften sei. Er wurde abwärts ins Gefängnis Cherch Mire geführt. Am Sonntag des Nachmittags wurden auch D'Antre und Francois verhaftet und ebenfalls in Cherch Mire gebracht. Ein Generalstab und im Kriegsministerium beobachtet man über die Angelegenheit strenges Stillschweigen, doch behauptet "Petit Parisien", aus angeblich zuverlässiger Quelle zu kommen, daß die Offiziere diesmal länger in Haft verbleiben werden. Die Zusammenkunft heute betrachtet werden können. Es fallen meist unter das Amnestiegesetz und stehen auch nicht verhaftet.

Italien.

Die Portugieser in Angola. Der portugiesische Marineattaché erklärte in der Deputiertenkammer, aus den neuesten Nachrichten aus Angola gehe hervor, daß der Angriff der Waanbamas auf portugiesische Truppen nicht während der Nacht erfolgte. Die Portugieser überlebten am 19. September den Angriff fast beinahe unversehrt. Ein großer Teil der Portugieser Truppen eine gemeinsame Melangierung zur Einbringung von Vorräten. Die angegebene Abteilung zählte 8 Kilometer vom Lager in einer Richtung auf den Feind. Die Abteilungenführer ließ sofort Alarm schlagen und das feindliche Feuer erwidern. Eine Seite des Lagers war einem besonders heftigen Angriff ausgesetzt, und der Feind kam hier so nahe heran, daß die Portugieser zum Bajonet greifen mußten. Das Lagers wurde zwar nicht ergriffen, doch wurden die irregulären Truppen von einer Seite ergriffen, wodurch große Verwirrung entstand. Das Charakteristische des Zusammenstoßes war der Kampf zwischen Afissaji und Bajonett. Die zur Unterstützung der bedrängten Truppen entsandte Abteilung vermachte nur zwei Verwundete zu reiten. Der Kommandeur dieser Kompanie ging darauf mit derselben wieder über den Fluß zurück, wo er sich jetzt noch, ohne weitere Verluste erlitten zu haben, befindet.

Deutschland.

In der Militärberichterstattung. Über welche wir vor einiger Zeit aus Prag berichteten, werden folgende Einzelheiten bekannt. Ein junger Mann namens v. B., der eben erst eine gut dotierte Anstellung erhalten hatte, wandte sich im Jahre 1901 an einen Prager Gerichtsbeamten, damit dieser verurteile, ihn vom Militärdienst zu befreien. Der Gerichtsbeamte ließ sich von B. 4000 Kronen geben und wollte nun darauf einen Protest der gesetzlichen Art zu Unterstützung in der Angelegenheit veranlassen. Als ihm dies nicht gelang, begann er mit einem in Prag sehr bekannten wärschen Arzte Unterhandlungen zu pflegen, und

gemeinlich mit diesem soll es ihm tatsächlich gelungen sein, den jungen Mann vom Militärdienst zu befreien. Vor zwei Jahren wurde v. B. großjährig und erbeite ein Vermögen von 180000 Kronen. Dem Vermögen v. B. wurde ein beträchtliches fester Zins durch, und es vollständig mittellos geworden, forderte er von dem Gerichtsbeamten jene 4000 Kronen zurück, die er ihm seinerzeit für die Befreiung vom Militärdienst als Gegenleistung ausbezahlt hatte. Durch die Strafverfolgung, die ihm hieraus ergab, kam schließlich die Angelegenheit zur Kenntnis der Behörde, die eine strenge Untersuchung einlegte.

Ein unheimliche Verurteilungsgeschichte wird neuerdings aus dem Landorte Eimelingen bei Straßburg berichtet. Ein Landwirt hatte auf seinem Grundstück abgelebte Aepfel ausgelegt und seiner Frau zur Verleitung eines Spielergelbes nach Hause gebracht. Gleich nach dessen Besuch stellte sich bei beiden Geschwister Schwindel und Kröden ein, als der sofort herbeigerufenen Frau die noch ungetroffenen Äpfel unterzucht, stellte es sich der "R. 3." zufolge heraus, daß mit einem Instrument sehr eine Löcher in die Äpfel gebohrt und damit hineingelegt worden war. Da der Verdacht besteht, daß der Schmeigehalter, der im Streit mit den beiden Geschwister lebte, die Tat begangen haben könnte, wurde er verhaftet.

Verleumdung Angebot. Einem Lehrer in Darmstadt ging laut "Dortmunder Zeitung" folgendes Schreiben zu: "Gedochte Herr Lehrer! Der Wohlthätige Vereinigung eueren hohen tüchtigen Tätigkeiten. Da wir nun gehört haben, daß Sie ein tüchtiger Tätigkeiten sind, so bitten wir Sie, unsere Dringlichkeit zu übernehmen. Unsere Verlangung sind jeden Sonntag von 7-9 Uhr abends. Wir zahlen per Abend 2.50 Mk. Dazu fügen der Wert ein schändliches Raub und drei Zahlen prima Löcher. Wir hoffen, daß Ihnen nichts genügt; liegt doch schon der große Zusammenhang vor. Es ist doch, das wird auch bei jedem, der reichlich lobet." Wer könnte einem so verlockenden Angebot widerstehen?

Ein Denkmalschändung ist nach der "Danziger Jg." an dem von dem Solowje zu Marienburg befindlichen Denkmale des Altes frey bemerkt worden. Es zeigen den Boden des Denkmals das Denkmale poliert sind, die Dolche, die am Leibzug durch Denen befestigt waren. Die letzteren sind ausgebrochen worden. Von den Taten stellt jede Spur.

Ein Automobil gebohen. In ganz moderner Weise und im modernsten Fortschrittsstadium hat dieser Tag in Paris ein junges Menschenkind das Licht der Welt erblickt. Ein Neugeborener, der ein veraltetes Automobil seinem Vater zuführte, bemerkte auf dem Boulevard de la Chapelle einen großen Menschenanhang, der ihn anwog, in der Fahrt innezuhalten. Er erlaubte sich nach der Ursache der Verwirrung zu erkundigen und erhielt eine Antwort, welche ein junges Kind schmachvoll zusammengefallen ließ. Sofort bot er sein Automobil an, um die Verwirrung in alle Eile nach dem nächsten Kranenhaus zu führen. Während der rauden Fahrt gab es Kräfte eines laubigen. Mutter und Kind wurden darauf nach dem Kranenhaus gebracht und befinden sich jetzt wohl.

Über ein eigenartiges Phänomen. Im Indischen Jang geht der "M. Wg. Jg." ein Bericht von dem Dampfer "Munantia" der Hamburg-Amerika-Linie zu. Am 6. August in circa 110° nördl. Breite und 60° östl. Länge gegen 8 Uhr nachmittags fürte sich das Schiff allmählich innerhalb einer Viertelstunde west, wobei man schließlich in Sicht zu kommen schien. Die Schaltung des Schiffes hielt circa fünf Stunden bis zum Aufgange des Mondes an. Ich habe bisher erst einmal in meinem Leben eine gleiche Erscheinung bemerkt; es war im August des Jahres 1888 unter der Küste von Java. Damals hatten wir fünf Wochen ein Seebeben gehabt und meinten, die Erscheinung wäre daher, interessiert wurde die letzte Erscheinung auch dadurch, daß eine Linneung fliegender Fische an Bord kam.

Museum für Industriebegeisterung. Der französische Handelsminister Trouillot erbat die Schaffung eines Museums für Industriebegeisterung in Paris nach dem Muster der Museen in Charlottenburg, München und Wien.

Die Broetriebe in New-York. Aus New-York wird geschrieben: eines Tages, als ich nach ziemlich "guten" in New-York war, hatte ich um 4 Uhr morgens Veranlassung, dem Broadway an der 10. Straße zu freigen. Dort bot sich mir ein seltsamer Anblick. Die Straßen waren spärlich und halber Lichtmangel empfindlich kühl war, hatten sich dort etwa 300 Männer in Reich und Glatz angeheilt. Der "rechte Flügelmann" hatte gerade an einem feinen Seiteneingange zu Louis Reichmanns "Wiener Bäcker und Café" seinen Platz gesucht. Obgleich ihr Reubens verriet, daß Armut und Hunger sie hien zu Hause waren, hatten die Männer doch nichts landwirtschaftliches an sich. Ein Solch, der diesen seltsamen Anblick befragt, meinte: "Das ist die Broetriebe. Haben Sie nie von Louis Reichmanns Brotverteilung gehört? Nun

Die Matinee

im Stadttheater zu Halle.

Für unsere Landsleute in Südwestfalen! Der Ruf hatte gezogen. Die schönsten jungen Mädchen und die besten Damen hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Wir lieben alle das zweifelhafte Zuch. Diese Liebe liegt uns Deutschen im Blute. Und nun gar, wenn sie im Felde stehen, wenn sie Leib und Leben nicht in die Schanze schlagen für des Vaterlandes Ehre — zu allen Opfern sind wir bereit! Drüben aber, in Südwestfalen, da leben unsere wackeren Jungen Strapazen und Not. Wie mancher hat schon mit seinem Vaterland die Erde getrennt, die faum genommen, das weite, graunasse Negelpott und wieder entziehen müßte! Wie mancher liegt nun und trant darnieder in der fernem, unaktivierten Gegend, und Liebe, Hüße tun ihm bitter nach! Da ist's wohl natürlich, daß aufmerksam in der Heimat sich aufrechtbaldigen und Hände ringen, daß ein wohl natürlich, daß auch unsere halbeser Section des Deutschen Frauenvereins für Krankepflege in den Kolonien auf den Plan trat und den Ruf an die Bürgerchaft erhallen ließ: Kommet und helfet mit! Und wie, viele sind gekommen. Die Hilfskassette ward ihnen ja auch so leicht gemacht. Mit frischem Spiel und Tanz ward sie lebensfähig verknüpft. So wüßten auch unsere braven Landsleute keinen das Beste sein. Hüße wurden sie, das ist gewiß, aber sie wollen keine Hüße mit Westlagen und ständiger Gebärde. Sie sind jung und freudig und stark und laden unter ihren Anstrengungen, Gefahren und Schmerzen; und auch im Vaterland wollen sie heitere Augen und fröhliche Gesichter zeigen. Und die hat's gegeben gefahren in der Matinee, überaus herzlich, überaus fröhlich!

Denn um eine Matinee handelte es sich. Wodurch hatte sie ein tüchtiges Komitee, an seiner Spitze Frau Geheimrat Lehmann, die verdienstvolle Ehefrau der ganzen Veranstaltung, vorbereitete. Die Theaterdirection ließ das Stadttheater freundlich her, das Ensemble und die Regie des Schauspielers erboten sich selbstlos zur Mitwirkung. Aus der besten Gesellschaft der Stadt oder hieb ein ehler Vertreter an, wie man sich am wirksamsten an dem schönen Werke beteiligen könne. Da übernehmen schnell die Einen die Lieferung der Hüße, die anderen diejenige der Getränke, wieder andere verpflichten die Blumen, den Konfekt, die Torten und was sonst bei einer Matinee nicht fehlen zu finden liegt, auf ihre Kosten zu befragen; die junge Welt aber freute sich als schmecke Verkaufswinnen alle der schönen Sachen aufzureisen zu können. Und nun gar erst die Vertreter, die die Welt befragen: das war ein Jubel, wo dort mitwirken durfte! Und viele durften es — denn nicht nur ein großes lebendes Bild, auch ein großes hüßliches Ballettensemble und — o Spaß — eine Operette von Suppé sollte dem erlauchten Publikum vorgeführt werden. Ob die Lösung der gewinnreichen Aufgabe gelang?

Sie ist glänzend gelungen. Die wackeren Damen, die vielen Proben haben Danker gewinkt. Als gestern die Sache vom Stapel ging, da ging alles an Schindeln. Da hatte man keine Dilettanten mehr, da hatte man Künstlerinnen. Es ist hammerschwer, wie viele allerhöchste Talente in unserer Gesellschaft unter den jungen Damen vorhanden sind. Und wieviel Schöneheit, wieviel Anmut und Grazie!

Das war ein Leben und Treiben gestern mittig vor und in dem Stadttheater! Wagen auf Wagen sollte heran. Das ganze Auditorium war überdeckt. Die Wandelgänge und das Foyer waren dicht mit hüßlichen Menschen gefüllt. Ein Grüßen, Plaudern, Ärgern überall, und durch die Menge hinweg, gleich und übermäßig, in pilantem weißen Phantasiekleid und totem Kopfschmuck die schönen Verkäuferinnen — wer hätte ihrem Werden widerstehen können! So hüßliche mählich so ununterbrochen, bis die Klänge unserer prächtigen Hüßlerkapelle zu den Hüßen rief. Schaute man sich um im Auditorium: es war eben sojungen "alles" vertreten. Auch Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Boetticher aus Magdeburg und Herr Regierungspräsident v. R. Rede aus Merseburg neben ihm. Von der Loge aus, die der bekannte Magistratekolle gegenüber liegt, verfolgten sie mit höchlichem Interesse und Vergnügen die Vorstellungen. Der Marsch aus der Oper "Aida" leitete diejenige ein, ihm folgte ein "eigenes für das Fest von C. Cromé" Schöningh gelehrt" jenenischer Prolog. Sehr hüßlich, sehr stimmungsvoll. Er galt der gegenwärtigen Tätigkeit des Roten Kreuzes. Die Sprechrollen lagen in den Händen von Mitgliedern des Stadttheater-Ensembles. Frä. Rabenau, die von ihrer langen krankheit nun wieder hergestellt ist, verkörperte das milde Afrika; Frä. Wagner trat ihr als Germania, mild und stark zugleich, entgegen. Nicht gutwillig wird sich das ganze Regiment der sehen Dank Deutschland hüßen, hüßliche Hüße wird es geben — da tritt das Rote Kreuz mit seiner kerngehörigen, Freund und Feind in gleicher Weise umfassenden Tätigkeit vor und befehlen auf den Plan. Dem Segen seines Willens undhaltens kann auch der rühmliche Neger sich für die Dauer nicht verschließen, voll Demunterung vor solcher Selbstlosigkeit und Opferfreude acht er die Größe der Kultur, die Deutschland hin bringen wird, und die Menschenwürde, die es ihn lehren will. Und verliert nicht die beliebte Willkür der Germania die Hand. Frä. Schramm sprach die Worte der Caritas mit warmer Begeisterung, während auf die Tätigkeit des Roten Kreuzes in Südwestfalen hinwies, die ein großes lebendes Bild am Schluß des Prologs mit padener Deutlichkeit und Lebenszeugen darstellte. Das Bild, aus neun Gruppen bestehend, war von Frau Major Röhler mit feinstem Geschmack zusammengestellt, ein prächtiges Werk, vollendet in Technik und Perspektive, stimmungsvoll im Einzelnen wie im Gesamteindruck. Herzlicher Dank gebührt auch den mehr als vierzig Herren und Damen, die als Schutztruppen und Marschbataillone, als Farmer und Detaches, als Samariterinnen und Lehrkräften, Gutmenschen und Samoanerinnen das Bild voll und charakteristisch bewirkten. Der Duxterische "Nordische Postbote" folgte sodann ein artiges Ensemble. Der Kolonial-Feind", das von Mitgliedern des Stadttheater-Ensembles recht hüßlich abgelehlt wurde. Das hüßliche Motiv, wie aus einem ergränzten Gegenwert einer Kolonialpolitik ein warmherziger Freund derselben kommt wird, ist in den Schilden recht glänzend durchgeführt und mit allerlei merkwürdigen Lichtern ausgestattet. Lebhafter Beifall lohnte den Verfasser und die Spieler. Noch amüsanter war's freilich gewesen, wenn auch dieses Unterwegs eine Reihe von Damen und Herren der Gesellschaft sich erboten und die Aufführung übernommen hätten. Sie wäre hüßlich allerhöch geworden! Schade, schade! Nun, ein ander mal!

Doch weiter! Augen und Herzen auf: das große Ballet! beginnt! Im Waldschänke. Grinlich, geheimnisvolles Mondscheinmährchen. Und nun schweben sie herein, ein Schwarm reizender Menschenkinder nach dem andern, Nixen, Votoskumen, Schmetterlinge, Irdischer, die einen immer hüßler und feiner als die andern, sie tanzen, wiegen sich, neigen sich, hüßlichen neue Hüßlerreisen, finden sich zu zierlichen Gruppen, — entzückende Figuren, grazios, lachend, untrüßliche Augen in den feinen Hüßchen — — Jeder hatte belle Freude, moß er auch die Hüßlerwürden mochte. Und wie hüßlich hatten sie geprobt, die hüßlichen hüßlichen Tänzerinnen; wie sehr sich jeder Paas, jede Hüße im Gedächtnis! Das Haus dröhnte von begeisterten Applaus, die Bekleidungsministerin Frau Stahberg, die das Diertheileneit arrangiert und einleitend hatte, erstahen dankend an der Rampe, auch der Theaterdirector Richards in dem Schwärze seiner Orden zeigte sich freudentrollend neben ihr.

Pause. Große Pause. Eine Stunde lang. Die Reize der Wankfester Schönerstrangen konzentrierte auf dem Balkon, in allen Wängen mochte das Publikum, laufend und verlaufend, frühlich, behernd, sich unterhalten, alle in Festessonne, die Damen meist in großer Toilette, unter den Herren viele Uniformen, und überall überhüßlich die jungen Seelen, mit Eders und Schmeizel und überhüßlich hüßlichen Hüße ihre Ware anbietend. Die Hüßler, die oben und unten aufgestellt waren, wurden hüßlich belagert, und wiederholt sah man die Diener mit den leer gemordenen Hüßlerorden verschwinden, um von "Omer" neuen präzidenen Stoff herbeizubringen. So ging die Stunde hüßlich vorbei und der große Hüßler des Programms hat an: Suppés Lotische Operette "Jehn Mädchen und kein Mann". Der glühliche Vater — glühlich, mit Frangegedien — wurde von unseren be-

Aktien-Malzfabrik Niemberg.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu dem Freitag, den 4. November d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr im Otto'schen Gasthofe zu Niemberg stattfindenden **Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Revisionen pro 1903/04.
2. Berichte der Bilanz, des Gewinn- und Verlust- Kontos und Geschäftsabrechnung über die Generalversammlung.
3. Stellung der Entlassung an Aufsichtsrat und Vorstand.
4. Wahl der drei ausübenden Vorstandsmitglieder.
5. Wahl der Revisionen pro 1904/05.
6. Allgemeine geschäftliche Angelegenheiten.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß die Erfindenden vor Beginn der Generalversammlung unter Vorlegung ihrer Aktien oder von Bescheinigungen sich zu legitimieren haben, welche unter Angabe der Nummern nachweisen, daß ihre Aktien bei einer Schöpfung oder einem Kaufveräußerung hinterlegt sind.

Die Bilanz liegt in unserem Geschäftslokale aus.

Der Vorstand.
X. Hapke, Berner.

Zeichnungen

auf **Kaiserl. Ottoman. 4%ige Anleihe der Bagdadbahn**
zum Course von 86,40 %
sowie auf **3 1/2% Schuldverschreibungen der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft**
zum Course von 95 1/2 %
nehmen entgegen und veranlassen **sponsafrei**

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

Kaiserlich Ottomanische 4%ige Anleihe der Bagdadbahn.

Zeichnungen auf obige, am Freitag, den 14. d. er. zum Course von 86,40% zur Emission gelangende Anleihe nimmt **kostenfrei** entgegen

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigstrasse 30.

Cöllnische Lebens-Concordia, Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.
Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- u. Rentenversicherung.
Höchste finanzielle Sicherheit. Mässige Prämien.
Vorteilhafte Bedingungen für die Versicherten.

Weitere Auskunft erteilt in Halle a. S.: [4411] Die General-Agentur: **Otto Schumacher**, Delitzscherstr. 76, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

Im Culengebirge

fertigen die Sandwäcker, denen es sehr an Arbeit mangelt, anerkannt preiswerte und haltbare **Seinen, Halbseinen und Baumwollwaren**, in aller Art **Wäcker und Aufstrichwaren**, geeignet, ferner als empfehlenswert **Reisbrot**:
Culengebirgs **Baumwoll-Reisbrot** 100 cm Br. d. Mtr. 70 Pf.
halbleinen **Seidenstoff** 100 " " " 80 "
Seidenglanz **Wollstoff** 100 " " " 110 "
unverfälschte **reinste Halb- u. Wollstoffe** d. Dtd. v. Dtd. 3 an.
Der **Vertrieb** geschieht von 20 Mart an franco nur unmittelbar an die **Verbraucher** von der Firma **Waldburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen**
Th. Schoem, Wüstewaltersdorf a. d. hohen Culn.
Preisbuch und Muster werden sofort postfrei zu Diensten.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

je Pfd. Mk. 1.60, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Kakao der Welt.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

je Pfd. Packet 40, 50, 60 Pf. je 3 Mk.
ist das feinste Kakao der Welt.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Neues Theater.

Direktion **E. M. Mauthner.**
Dienstag, den 11. Okt. 1904:
Frel ist der Bursch.
Wittwoch: Gaston Hochzeit. (4507)

Answärtige Theater.
Dienstag, den 11. Okt. 1904:
Seipzig (Neues Theater): **Der Räuberhändler.**
Seipzig (Altes Theater): **Der Götterbesitzer.**
Weimar (Gotttheater): **Die berühmte Frau.**

Gründet 1881. Verdi über 1 Million Käufe u. E. Degener, **Verdigründungs-Ges. Einmündende 13.**
Erste direkte Bezugsgewinn für garantiert: extra feine **Biere**.

Grosse neu. Salzh.

braut u. liefert a. Nach: 1. Vorber. jed. Tag 4 Mtr. billiger.
2. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, große Orig. M. ff. 13 Mtr. 4 a 7 Mtr.
3. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. K. V. ff. 10 Mtr. 4 a 6 Mtr.
4. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. E. M. ff. 11 Mtr. 4 a 6 Mtr.
5. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. E. M. ff. 10 Mtr. 4 a 5 Mtr.
6. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. E. M. ff. 10 Mtr. 4 a 5 Mtr.
7. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. E. M. ff. 10 Mtr. 4 a 5 Mtr.
8. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. E. M. ff. 10 Mtr. 4 a 5 Mtr.
9. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. E. M. ff. 10 Mtr. 4 a 5 Mtr.
10. 1/2 Pfd. a. 350 Kettler, extra Qualit. E. M. ff. 10 Mtr. 4 a 5 Mtr.

Sür die Inserate verantwortlich: **Pau & Schenck, Halle a. S.**

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft
Berlin W. 64, Behrenstrasse 59/61.
Errichtet 1866.
Neue Anträge in 1903: über 70 Millionen Mark.

Weltpolice

Vollkommenste Form der Lebensversicherung.
— Ohne Prämienröhungs.

Absolut unanfechtbar

nach einjährigem Bestehen. Aus § 3 der Versicherungs-Bedingungen.

Nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres erleidet die Unanfechtbarkeit der Police überhaupt keine Ausnahme mehr, dergestalt, dass im Sterbefalle die **Zahlung der versicherten Summe** von der „Friedrich Wilhelm“ aus **keinerlei Gründen mehr beanstandet werden kann**, vorausgesetzt, dass sämtliche dem Alter des Versicherten entsprechenden Prämien rechtzeitig gezahlt sind.

Bevor man eine Versicherung abschliesst, veranlasst man nicht, sich über die Einrichtungen der „Friedrich Wilhelm“ zu unterrichten. Ausführliche Auskunft bereitwillig. (4509)

Obergläser bei **C. W. Trothe.**

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 11. Okt. 1904:
27. u. 28. Ab. **Don Quixote**, 4. u. 5. Ab. **Die Räuber**.
Vollständig neu einstudiert.
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Requisiten:

Der Viceadmiral.

Operette in 3 Akten v. C. Willstätter.
Regie: Fritz Berend.
Dirig.: Kapellmeister **H. Staudmann**

W e r t e n e n: (4499)

Don Mitobolante, Graf de Miraflores, Grand v. Spanien **Fritz Berend**.
Serafina (seine F. Lembach).
Sibylline (seiner F. Sarta).
Silva, eine Waite, in Miraflores's Couis **H. von Beer**.
Don Miguel de San Alfonso, Admiral u. Cavaliere-Kommandant der spanisch-panischen Flotte **G. Bamberger**.
Donna, Herzog von Villeneuve, Regimentschef in französischen Diensten **F. Gruffelli**.
Donna Candida die auselba u. Mendis **M. Weller**.
Dobedo (seiner F. Gruffelli).
Rancio (seiner F. Gruffelli).
Don Felipe de Cevalos **M. Krüger**.
Don Fernando, Leutnant des span. Admirals **H. von Beer**.
Leutnant Gaudeloupe **R. Heine**.
Gerna, Steuermann **H. Wilmann**.
Punto, Matrose **R. Böttcher**.
Des span. Admiralschiffes (Choreographie)
Bridgou, Schiff **H. von Beer**.
Leutnant Villeneuve's Adjutant **M. Kaufmann**.
Don Maurice de **E. Süßen**.
Don Garibaldi, **E. Schmitt**.
Sewel, englischer Seeoffizier **F. Alexander**.
Diener **G. Jung**.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Aufführung 7 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Wittwoch, den 12. Okt. 1904:
28. u. 29. Ab. **Don Quixote**, 4. u. 5. Ab. **Die versunkene Glocke**.
Märchenbühne in 5 Akten von **Seb. Hauptmann**.

Geschäfts-Verlegung.

Einem vielen Damen-Publikum von Halle und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß ich meinen **Frisier-Calon** von **Große Wallstraße 24** nach **Große Ulrichstraße 27, I.** verlegt und durch Anschaffung eines elektrischen **Schneid- u. Apparates** und **Wickelmaschine** bedeutend **verbessert** habe. Mein Streben ist, stets das **Neueste** und **Eleganteste** auf dem Gebiete der **Mode** zu bringen.

Achtungsvoll **Fr. Ros. Herrig.**

Tanz-Unterricht.

Der erste Winterkurs meines Tannterrichts nebst Anleitung über Körperhaltung und Umgangston beginnt **Montag, den 24. October** in den „**Kaisersälen**“.

Für Schüler ein **Separat-Kursus**.
Gef. Anmeldungen werden in meiner Wohnung entgegengenommen.
Hermann Wipplinger, Mitglied der Gesellschaft Deutscher Tanzlehrer. Fortstr. 50, I. Etage.

Kunsthändler-Schule

neue Kurse, ebenf. mit **Wäschenheften**. (3909)
E. Matthesius, Ledw. Badgerstr. 23, II.

Mimi Knaut,

Konzertsängerin, Gesangslehrerin, Stimmbildnerin,
erteilt **Gesangsunterricht**.
Sprechstunden 11-1 Uhr.
Viktor-Schoffeleit, 4. part. (3939)

Joh. Nietzsche, Kunstmagazin, Gr. Ulrichstr. 12,

macht auf die in den Schaufenstern und Lager ausgestellten **Neuheiten** in **Brandmalerei-Artikeln u. Kunstblättern** aufmerksam. (4436)

Kaisersäle.

Freitag, den 14. October, abends 7 1/2 Uhr
Konzert
der Konzertvereinigung von Mitgliedern des **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchenchors** zu Berlin,
unter Mitwirkung des Herrn **Günther-Freudenberg** (Klavier).
Dirigent: **Alex. Kieslich**.
Geistliche und weltliche Männerchöre, Einzelgesänge.
Konzertstück „**Waldlied**“ aus dem Magazin von B. Döll.
Karten nummeriert 2 Mk. u. 1.50 Mk., nicht nummeriert 1 Mk. (für Gesangsvereine Preisermässigung) und Billetsteuer.
Texte 10 Pfg. in der Hof-Musikalienhandlung von **Heinrich Hothan**, Gr. Steinstrasse 14. (4442)

Ausschank der Halleschen Aktien-Brauerei.

Dienstag, den 11. October 1904
Groses Schlachtfest.
Früh Wellfleisch. (4425)
H. Becker.

Zuckerkranken

wird von ersten ärztlichen Autoritäten **Einiges Neuronatgebäd** empfohlen. (3947)
Neuronatgebäd-fabrik Paul Linke,
Seifengasse 1. — Telefon 1824.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater

Poststrasse 21 (eigener Saal und Übungsbühne).
Klassen für Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Klavier, Theorie, Violine, Cello, Contrabass, Dirigentenbildung, ferner für Schauspiel, englische, französische und italienische Sprache, — auch **Elaschmannsricht**.
Aufnahme von Erwachsenen und Kindern.
— Für Geschwister Ermässigung des Honorars.
Das vierte Schuljahr beginnt am **10. October 1904**.
Eintritt täglich.

Anmeldungen werden entgegengenommen in den Sprechstunden täglich von 12-1 und 3-4 Uhr unser Sonn- und Festtags Poststrasse 21, II.
Prospekt u. Satzungen sowie Lehrerverzeichnis d. S. Sekretariat.
Direktor Bruno Heydrich.
früher: Hofmusikus des Kgl. Orchesters in Dresden und des Herzog. Meiningischen Hoforchesters unter Bülow, Grossherr, Sieck u. Herzog. Braunschweigischer Hofopernsänger, Heldenleiter der Haupt-Stadttheater Magdeburg, Aachen, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Halle a. S.
Komponist, Inhaber des Preis- und Reifezeugnisses des Königl. Konservatoriums zu Dresden. (4448)

Juristische Kurse für Kaufleute u. Gewerbetreibende.

1. Wie kommt der Geschäftsmann zu seinem Gelde? Jede Woche **Dienstag** und **Freitag**, 9 1/2 Uhr abends. **Kaufmänn. Termin Dienstag, den 11. d. Mts.** Honorar 2 Mk. Sonntags, 9 1/2 Uhr abends. **Kaufmänn. Termin Montag, den 10. d. Mts.** Honorar 1 Mk. Honorar 10 Mk. (4435)
Salle a. S., Saal 4.

Dr. jur. Berding.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Nur noch wenige Tage!
„Die Fiskmenschen“
Alkers.
4 1/2 Minuten unter Wasser!
!! Weltrekord !!
Stelling-Truppe
„Auf dem Maskenball“.
20 berühmteste Masken in bisphärischer Verwandlung, nebst dem übrigen 1502 prächtigen Spielplan.

Walhalla-Theater.

Gastspiel **des genialsten Humoristen und besten Charakterdarstellers der Gegenwart Bernhard Morbitz,**
ferner das anerkannt phänomenale **Konturenloste** (4501)
Künstler-Programm.

Verein für Erbkunde.

Sitzung am **Dienstag**, den 12. d. Mts., um 8 Uhr im **Restaurant „Reichshof“**.
Vortrag des Herrn **Professor Dr. R. Siring**, Berlin: Ueber die Erforschung der **oberen Luftschichten**.
Der Vorstand.

Thür.-Sächsisch. Gesichtsk. u. Altertumsverein.

Monatsversammlung **Dienstag**, den 11. Okt. d. er., abends 8 Uhr im **Concert. Reineckehaus** („Kronprinzen“). — **Professor G. Herzberg**: 1. **Entwickelung** 2. **Die Plamburger Luftkugel** 3. **Der Kampf des Generals u. Bülow** (2. Mal 1813) u. die **Stadt Halle**. 4. **Gründungsbericht** in Halle. Der Vorstand.

Städtisches Höheres Technisches Institut

COETHEN, Anhalt.

Akadem. Lehranstalt

(stadl. selbstverwaltet) zur Ausbildung von Ingenieuren.
Abteilungen: 1. Maschinenbau, 2. Elektrotechnik, 3. Technische Chemie, 4. Gesteinbau, 5. Keramische, Glas- u. Cementtechnik.
Beginn des Wintersemesters am **18. Oktober** d. d. 25. Lehrkräfte. Ueber 500 Besucher. Normale Studiendauer: 7 Sem. Mittl. Vorbild. Einjähr. Zeugnis. Programm und andere Auskunft durch das Sekretariat.

Beginn des Wintersemesters am **18. Oktober** d. d. 25. Lehrkräfte. Ueber 500 Besucher. Normale Studiendauer: 7 Sem. Mittl. Vorbild. Einjähr. Zeugnis. Programm und andere Auskunft durch das Sekretariat.

Der Magistrat: **Dr. Lohr**
Der Direktor: **Dr. Lohr**
Schriftf. **Dr. Lohr**
(1109)

Herren-Gesellschaft u. Verein, repar. geübter, Maschin. u. Schleifsch. u. d. d. u. d. f. g. eig. angef. Masch. 10, II. (4428)

Dr. 2. Seilagen.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 10. Oktober.

— **Berufung.** Der Rektor der Landes-Hochschule, Geheimrat Prof. Dr. H. v. Arnim, ist als ordentlicher Honorarprofessor an die hiesige Universität berufen worden.

— **Lebensversicherung.** Dem Oberlehrer Dr. Alwin Range an der Oberrealschule der Grandenstraße wurde bei seinem Tode ein aus dem Vermögen der Witwe bestehendes Kapital von 40000 Mk. zu dem Zweck der Lebensversicherung zugeteilt.

— **Verurteilung.** Dem nach 40-jähriger Tätigkeit an der hiesigen Universität als hiesigen Universitätsbibliothekar Herrn Rektor Meyer wurde bei seinem Tode ein aus dem Vermögen der Witwe bestehendes Kapital von 40000 Mk. zu dem Zweck der Lebensversicherung zugeteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 10. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Verurteilung.** Am Sonntag den 11. d. Mts. wurde im hiesigen Landgericht ein Mann wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

keinen einheitlichen Tarif herausgegeben habe, jedoch Halle-Nord hierin noch wie ein auswärtsiger Dorfplatz behandelt werde und von der Gnade und Barmherzigkeit der Droßfänger abhängig. Dieser Zustand sei haltlos, deshalb wurde beschlossen, beim Magistrat und bei der Stadterverordnetenversammlung vorzutreten, um die Polizeiverordnung auch hier endlich eine Veränderung eintreten zu lassen.

Bei den weiteren Erörterungen entpinn sich über die Petition der Gaitörze wegen Einführung der Versäufnisfrage für die Erteilung von Schanffunktionen eine heftige Debatte, in der das Verlangen der hiesigen Gaitörze als jedweden für diese jetzt gefordert wurde. Man solle nicht wünschen, daß durch polizeiliche Vorschriften die Lage des geschäftstreibenden Publikums noch mehr erschweret werde.

Das, was heute die Gaitörze verlangen, könnte morgen jeder andere Gewerbetreibende für sich fordern, und das bestände die Freiheit jedes Einzelnen. Wegen des hohen Grades, welcher durch den Betrieb der Gaitörze herbeigeführt wird, beschloß der Verein, nunmehr selbst bei der Versammlung gegen die Petition vorzugehen, da von Seiten des Magistrats nicht die nötigen Schritte zur Hebung dieses Uebelstandes getan würden.

Der zweite kommunistische Verein hat eine Versammlung am kommenden Donnerstag in des Restaurants, Königsstraße, es soll über das Feuerlöschwesen, die Kanalisation der Stadt, die Regulierung der Schleifwege, die Pflege der Promenadenwege und die Schanffunktionenfrage gesprochen werden.

Der Arbeiterklub auf der Gaitörze wird nun bald wegen der jetzt schon recht empfindlichen hohen Mitternacht. Die Arbeitervereine haben das letzte getan und eifrig trainiert, doch auch diejenigen Hallenser, welche dem Arbeiterklub nur ab und zu bei den Gaitörze-Veranstaltungen gemietetem Räume obliegen, haben in diesem Jahre lebhafte die Rolle in Anspruch genommen, wie im vorigen Sommer.

Die Gaitörzevereine an der Gaitörze sind heute recht zufrieden mit ihrem Geschäfte, der regnerische Sommer, welcher anderen, namentlich den Landwirten, so unangenehm Schaden verursacht hat, war für die Arbeitervereine am Gaitörze der denkbar günstigste. Die Verträge waren nachmittags und abends meist verstanden zum Abbruch, und vor allem vor den Sonntagen sind nur wenig vertragen. Seit über 100 Markttagen ist ein größeres Gaitörzeverhältnis an einem Sonntage ein. Nun, zu gütigen ist es den Leuten, die ihr meist nur geringes Vermögen in den Wenden angelegt haben und bei unzureichendem Wetter manchmal wochenlang wenig oder gar nichts verdienen. Sie haben eine einfache Rechnung, unsere Gaitörzevereine, sie legen sich, wenn wir bis Pfingsten alle festsetzen gehabt haben, so sind wir zufrieden — ganz recht, die Zeit von Pfingsten bis November noch einen netten Meingewinn ergeben, der es ermöglicht, ohne Not zu überwintern.

Der Gedächtnis der Saison wird dann auch immer fröhlich durch einen gemächlichen Abend gemeinsam geleitet, der nach dem Verlassen dieses Jahr an vergangenes Sonntags im „Gaitörzevereine“ stattfand. In hiesigen Tagen, oder drei Wochen etwa werden die niedlichen hölzernen Stühle am Ufer, in denen die Verleiher den Sommer über hanteln, abgedreht, um mit dem ersten Frühlingstage 1905 wieder für eine längere Zeit aufgestellt zu werden.

Die Gaitörzevereine für Halle a. S. und Umgebung. Um den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit zu geben, sich untereinander näher zu treten, eingehender Kenntnis von den Verhältnissen des Vereins zu erhalten, das weitere Interesse für den Fortschritt zu fördern und dadurch neue Mitglieder für die gute Sache zu gewinnen, wird beschlossene, wie in anderen Städten, von Zeit zu Zeit Versammlungen sämtlicher Mitglieder zu denen alle Parteien der Stadt und Umgebung freundlichst eingeladen sind, zu veranstalten. Da in der diesjährigen Tagung noch so manches Gutes zu tun ist, zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Interessenten zu diesen Versammlungen, bei denen auch durch Vorträge und sich daran anschließende Besprechungen die

Notlage der Tierwelt geistert und mögliche Abhilfe beraten werden soll, dringend erwünscht. Die erste dieser Versammlungen soll in der zweiten Hälfte d. Mts. (vorwiegend Freitag, den 21. d. Mts., abends im „Reichshaus“) stattfinden. Der Tag wird durch Annonce noch genau bekanntgemacht.

— **Schulturnen.** Der Allgemeine Halle'sche Turnverein hielt gestern in den „Hallenhallen“ sein diesjähriges Schulturnen unter reger Beteiligung der eigenen Vereinsangehörigen und vieler fremder Turnerinnen ab. Nach dem Vorturnen hielt der Vorsitzende, Herr Bergoldt, eine Ansprache, in welcher er betonte, daß der Verein heute nicht Schulturnen zeigen wolle, sondern es sollte den Anwesenden ein Bild gegeben werden vom Turnen innerhalb des Vereins. An die unter Leitung des Turnwartes W. Kling gut ausgeführten Freiübungen schloß sich ein Wettturnen von neun Klagen. Der unter Präzedenz festgelegt von der Damenabteilung vorgeschriebene Wettturnen zeigte vorzügliche Schulung. Daß der Verein auch die Mädchen leisten kann, beweisen das Turnen am Doppelpferd und das geregelte Rüstturnen am Barren. Ein Kommerz im Vereinslokal („Reichshaus“) bildete den Schluß des Festes, der nach dem Abbruch des Wettturnens, das die hiesigen Damen nach dem Brauche ihre Plätze mit Zabel erließen. — Herr Bergoldt sprach konnte am 8. Oktober auf eine 50-jährige Tätigkeit als Turner zurückblicken; durch den zweiten Gauvertreter Herrn Lehrer Meyer wurde der noch rüstige Turner namens des Gauces und der hiesigen Turnerschaft beglückwünscht.

— **Erweiterter Musik-Verein.** Zu der am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Aufz. Z. H. o. e. abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurde nach Entgegennahme des Jahresberichts und nach der Rechnungslegung beschlossen, auch im bevorstehenden Winter wieder 12 Vereinsabende (11 Orchesterabende und einen Kammermusikabend) im „Evangelischen Vereinslokal“ („Kronprinzen“) stattfinden zu lassen. Der in regelmäßigen Turnus aus dem Vorstände scheidende Schriftführer Herr Hofmusikalienhändler S. o. d. wurde auf die Dauer von fünf Jahren wiedergewählt.

Der Arbeiter-Vereinsverein wählte am Sonntag in seiner Generalversammlung in der Vorstand die Herren: Wernerth (Vorsitzender), Schöning, Wille, Geisler, Ludwig, Christian, Nieme, Herr, Main, Jäger, Rudolph, Ewald, Weisung und als Beisitzer die Herren: Schauburg, Hoffmann, Höning, Fuhle, Weisung und Joberger.

Der Brigadverein ehemaliger Kameraden der Infanterie-Regiment Nr. 26 und 66 hält am nächsten Donnerstag abends im Vereinslokal „Zur Post“, Hr. Bauhansstr. 30, seine Generalversammlung ab. Kameraden, insbesondere diejenigen, welche in diesem Herbst zur Entlassung gekommen und dem Vereine noch nicht angeschlossen, sind willkommen.

Der Amateur-Photographenverein, welcher schon im vorigen Jahre durch seine Projektionen viele Interessenten erfreute, eröffnet am 15. Oktober im Hotel „Reitner Hof“, Wandbergstraße, seine diesjährigen Projektionsabende durch einen Lichtbilder-Vortrag: „Eine Reise durch Thüringen“.

Der hiesigen hiesigen Gesellschafts- und Akkordeonverein wird morgen Dienstag, eine Sitzung im „Evangelischen Vereinslokal“ abhalten. Es werden u. a. Mitteilungen über die Kammerburger Jubiläumsgedenke und die Beziehungen Eisdorfers zu Halle gemacht.

— **Stenographie.** Der Stenographen-Verein (Halle'scher) von 1888 hielt jüngst im „Reichshaus“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresberichte hat sich der Verein erfreulich weiter entwickelt; es ergras sich ein Mitgliederstand von rund 300 Mt. In der Vorstand wurden gewählt die Herren G. Voigt, Hammer, F. Urfin, Gottschalk, Jinsch, Ranz und

Gelegenheitskauf!

Wir haben in der bedeutendsten Leinenwarenfabrik Deutschlands
grosse Warenposten aussergewöhnlich billig
eingekauft und werden diese Waren vom Dienstag, den 11. d. Mts. ab
unter Fabrikpreisen zum Verkauf

bringen. Die Warenposten enthalten unter anderem:
Zafeltücher, Zischtücher, Servietten, Handtücher, farbige Tischdecken, Bettdecken, Schneidetischzeuge, Tablettservietten, Staubtücher, Wischtücher, Zischläufer und dergl. mehr.

Hierbei befinden sich die allerfeinsten Damast- und Jacquardgewebe, ebenso wie einfache, solide Hausmachergewebe für den täglichen Gebrauch in allen nur denkbaren Grössen, auch Stücke mit ganz kleinen Schönheits- oder Webefehlern, sowie zurückgesetzte Muster in tadelloser Ware. — Es bietet sich hier eine besonders günstige Gelegenheit für

Aussteuer- u. Wirtschaftsbedarf, sowie für Hôtelbetrieb
wirklich erstklassige Leinenwaren zu Spottpreisen einzukaufen.

Die Waren sind mit deutlichen Preisen versehen im Parterre unseres Geschäftshauses auf Tischen extra ausgelegt.

Drummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Sommer. Der Hauptplan für das nächste Vereinsjahr wurde in Höhe von 120 Mk. festgesetzt. Der Verein wird sein 18. Stiftungsfest am 11. November festlich begehen. Ein neuer Unterrichtsplan soll in nächster Zeit eröffnet werden.

Städtische Handwerkerkurse. Es ist Lehrer eine ausbrechende Leidenschaft, das die städtische Handwerkerkurse in ihrer Organisation diesen Anforderungen noch unbekannt ist. Daher scheint es zu kommen, daß städtische Bürger ihre Söhne lieber nach auswärtigen Schulen schicken, damit sie sich dort Kenntnisse erwerben, die sie bei heftigen Anstalt bei verhältnismäßig geringen Kosten sich erwerben könnten. In der Tat sind die Kurse zu unvollständig, wenn die kunstgewerblichen Abteilungen der Handwerkerkurse, welche Kunsthandwerken, wie z. B. Kunst- und Bauhandwerk, Tischlerei, Malerei, etc., Gelegenheit zur Ausbildung im technischen und kunstgewerblichen Zeichnen, Modellieren und in anderen Fächern geben, in Zukunft von Gallenien mehr als bisher benutzt werden, zumal die zwei kunstgewerblichen Fächer im Hauptsaal der Schule vorliegen. Die Anstalt verfügt über eine reichhaltige Zeichensammlung.

Gesundheitspflege. Der Verein für Gesundheitspflege läßt für morgen Dienstag, nach den „Kaiserfäden“ zu einem Gesundheitsortung über die „Künste, Sätze und Kunstfertigkeiten“ ein.

Bruno Heinrichs Konversationsart für Musik und Theater. Der Unterricht hat heute wieder begonnen. Die Anstalt tritt in das 4. Schuljahr ein. In den Vorlesungen sind neben den bekannten noch folgende Fächer neu aufgenommen: Musik, Übersetzen, Französisch und italienische Sprache, die eine oder andere als Nebenfach für Sänger und Schauspieler, aber auch als Einzelstudium für sämtliche Schüler. — Anmeldden täglich beim Direktor. (Vergl. Annoncen.)

Konversationsart. In der Provinz Sachsen betrug im zweiten Quartale 1904 die Zahl der neuen Konturle — einschließlich 17 wegen Mehlwasserganges abgewiesener Anträge — 118 gegen 126 im ersten Quartale 1904 und 105 im zweiten Quartale 1903. Von Nichtanträgen kamen 108 Konturle gegen 94 bzw. 76 in den beiden Vergleichs- quartalen. In der Stadt Halle fanden 11 neuen Konturle in den beiden Vergleichs- quartalen (11 bzw. 10) im Vergleich gegenüber (in den Vergleichs- quartalen 10 bzw. 4).

Zurechtweisung für Kaufleute und Gewerbetreibende. Auf das diese Karte betreffende Verbot des Herrn Dr. jur. C. Verbig ist hierdurch aufmerksam gemacht worden. Die Beiträge bemitteln den Zeitnehmern für das Geschäftsjahre verwerfliche Kenntnisse.

Keiner Brand. In der vergangenen Nacht entzünd in dem Grundstück Dorfstraße 8 ein Wollgüterband, vermutlich durch Unvorsichtigkeit von Woll und Lumpen auf glühende Kohle. Der Brand konnte bald von den Benachbarten gelöscht werden.

Ein Mollerstr. Brand in der letzten Nacht in der G. Steinstraße. — Am Sonnabend nachmittags brach in der Königstraße ein Wasserrohr.

Zusammenstoß. Zu dem gemeldeten Zusammenstoß zwischen einem Kotsenwagen der Fernbahn Halle-Verberg und einem Bierwagen in der Verbergerstraße am Freitag ist weiter zu berichten, daß der Kotsenwagen des Führers die Karambolage verschuldet hat und den entstandenen Schaden trägt.

Bemerktes.

Herrn Johann Albrecht auf der Jagd in den thüringischen Bergen. Die wilden Hirschen in den Bergen von Gillingham sind furchtbar. „Hr. König“ wurde Donnerstag zum Herzog Johann Albrecht zu Meiningen zur Strecke gebracht. Die Jagd war die erste in diesem Revier seit dem Jahre 1870, als der Prinz von Wales — jetzt König Edward, den damaligen Führer erlegte. Der Herzog reist zur Zeit als Herz der äußeren Dienstleistungen in Vorzüge kommt in der Grafschaft Verbig, und zur Feier seines ersten Besuches im Grenzlande richtete Lord Tenterville einen Zug gegen die wilden Hirschen in den Bergen und Wäldern von Gillingham ein. — Wegen neun vier morgens brachen nach einem Bericht im „Z.“ Hr. König die Tenterville, Graf Hants und einige Beamte nach dem Jagdrevier auf. Nach einem langen Marsche durch Wald und Gestrüpp kam die Gesellschaft an das große offene Feld, wo nach der Meinung der Wildhüter die Herde um diese Tageszeit zu grasen pflegte. Es dauerte auch nicht lange, so kam eine Herde von etwa 60 Stück über den nahen Hügelgründen. Der „König“ wurde mit leichter Mühe ausgezogen; es war ein prächtiger weißer Stier, der stofs der Herde vorantrotzte. Als die Tiere auf eine niedrig Meter herangekommen waren, erhob der Herzog seine Büchse, und in der nächsten Stunde hatte der erste Schuß, der sein Ziel verfehlte. Der im nächsten Augenblicke folgende Schuß jedoch traf das Opfer mitten ins Herz, der Stier erhob seinen Kopf und stieß ein lautes, halb schmerzliches, halb zorniges Brüllen aus. Dann brach er tot zusammen. Für den ersten Augenblick war die Herde wie vom Donner gerührt und harpte nach der Mischung, aus der der Schuss gekommen war. Dann brachen sie sich wie auf Kommando um und stürzten dahin, wo sie hergekommen waren.

Wegen eines Steinwurfs zum Tode verurteilt. Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage vor dem Kreisgericht in Gommersheim (Algerien) ab. Wegen Diebstahls von Weinstöckchen effekten hand der schon vielfach betrorne Gabriel Gernet vor dem Richter. Da Gernet, der der Strafkompagnie angehört, als gewalttätiger Mensch bekannt ist, wurde er während der Verhandlung von mehreren Soldaten fixiert überwacht. Alles ging aus, bis der Vorsitzende des Angeklagten das Wort nahm. Gernet schrie durch die Verhandlungsdauer fort, geriet zu fern, denn er zog ein Messer aus der Tasche, um sich die Tränen aus den Augen zu wischen. Möglich aber ist er aus dem Zerkennnis zwei große Schreie, die er dort verriet gehalten hatte, und schlenderte in dem Verhörsaal des Gerichtshofes ins Gesicht. Die Sitzung wurde sofort abgebrochen, und der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück. Das

schloß der Vorsitzende damit dringend bat, noch einmal Gnade walten zu lassen, beurteilte die Richter den Angeklagten wegen schwerer Insubordination zum Tode. Gernet nahm das Urteil mit zitternden Knieen hin und überließ die Gerichtsbot mit Anfechtung.

Das neue Kaiser Friedrich Denkmal an der Hofmünze auf Berlin wird unter großer Festlichkeit enthüllt werden. Der Kaiser befehlt die Enthüllung einer Abordnung des Reichstages, Kaiser Friedrich III. unter Führung des Kommandanten Kapitan Emsmann nach Berlin anlässlich der Enthüllungsfest. 48 Offiziere und Mannschaften teilnehmen.

Die Münze soll, wenn erst die Herrens niedergelassen sein werden, ein Denkmal für Kaiser Wilhelm errichtet werden, das gleichzeitig dem Andenken der im Kampfe gegen die Wilden gefallenen Krieger dienen soll. Um die zu diesem Zweck notwendigen Mittel zu beschaffen, hat sich unter dem Vorh. des Frau Reichstages Anna Rossmüller in Berlin ein Komitee gebildet.

Todesfall. Oberregierungsrat Köhler, erster Bankier der königlichen Bank und Vorstand der Hauptbank in Nürnberg, ist am 8. Oktober gestorben.

Sehe Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Somburg, 10. Okt. Der Reichsanwalt richtete an den Vize-Präsidenten des Ippischen Landtages, den Kommerzienrat Hoffmann, ein Schreiben, in dem er erklärt, der Kaiser bezweide mit dem Telegramm vom 26. v. Mts., lediglich die vorläufige Nichtbeweigung der Truppen für den Regenten und den Grund derselben mitzuteilen. Mit der Aufhebung des Bundesrates, daß die Rechtslage noch nicht geklärt sei, könnte sich der Kaiser nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums lag dem Kaiser selbstverständlich fern. Insbesondere liege es außerhalb der Würde des Kaisers, der dergleichen Ausübung der Regentenschaft im Fürstentum durch den Grafen Leopold irgendwelche Hindernisse zu bereiten. Auch im vorliegenden Falle wird der Rechtsboden nicht verlassen, die Ippische Frage ausschließlich nach den Rechtsgrundsätzen erledigt werden. Der Reichsanwalt hofft, daß unter den Auspizien des Bundesrates es gelingt, auf schiedsrichterlichem Wege zum Wohle des Ippischen Landes die Frage bald zu lösen. Er werde das seine dazu tun.

Edderitz, 10. Okt. Von der Verwallung der Grube Leopold bei Edderitz erfahren wir, daß man hofft, den durch das Erubenungung auf dem Franz-Kohlenwerk verursachten Ausfall der Förderung durch Erhöhung der Förderung in Edderitz sowie durch verstärkte Kohlenentnahme von beiden Halben und endlich durch die Kohlen-Gewinnung auf den noch inakt gelassenen oberen Kohlen in Gerlebohl zum größten Teile decken zu können, um so wenigstens den gerade jetzt besonders starken Anforderungen der Kohlen-Rundschiff einigermassen genügen zu können. Diejenigen Arbeiter des Franz-Kohlenwerkes, welche nicht bei den Aufschlammungsarbeiten oder an den freigebliebenen Gewinnungspunkten beschäftigt werden, sind einseitig nach der Grube Leopold übernommen worden. (Siehe auch „Börse- und Handelszeitung“.)

Stenab, 10. Okt. Auf dem Bahnhofs-Groß-Möhringen stehen heute 3 Uhr früh drei Güterzüge an. Mehrere Beamte wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Es herrscht harter Nebel.

Gling, 10. Okt. Der Direktor der Genossenschafts-Schlächtereien der vereinigten Landwirte des Kosenberger Kreises, Sander, ist verstorben.

Detmold, 10. Okt. In einer Volksversammlung in Sonnborn in der Ahrompfelgrube wurde folgende scharfe Resolution gegen das Kaiser-Telegramm gefaßt: Durch das Kaiser-Telegramm an den Grafen Regenten führt sich die Verwallung auf das tiefste bedenklich. Sie empfindet die Kränkung des Regenten und die Nichtachtung des auf dem Reichstagen beruhenden Bundesgesetzes von 1808 schwer und schließt sich der festlichen Verwallung der Staatsregierung dagegen voll und ganz an. Er erwartet vom Landtag, daß er das Gleiche tue, die von ihm beschlossene Verfassung beschützen und die Ehre des Landes in energischer Weise wahrer wird. Den glühendsten Protest gegen das Kaiser-Telegramm hält die Verwallung für notwendig, als die Stellungnahme zum Regentengesetz, dessen Annahme sie für gesichert hält.

Lage, 10. Okt. In der heutigen Sitzung des Ippischen Landtages stellte die Kommission folgende Anträge: 1. Ohne zu der Begründung der Vorlage 78 um einzelnen Stellung zu nehmen, weist der Landtag alle Besuche, die dem Staat Zinne als Einzelstatz den Deutschen Reiches verfassungsmäßig zuzurechnen Rechte zu künftigen, ausdrücklich zurück. 2. Der Landtag beschließt, an den hohen Bundesrat das dringende Ersuchen zu richten, dahin wirken zu wollen, daß eine baldige endgültige richterliche Entscheidung der Ippischen Kronfolgenrechtsfrage durch ein ordentliches oder ein Schiedsgericht in die Wege geleitet werde.

Reife, 10. Okt. Das Kriegsgericht der 12. Division beurteilte den Unteroffizier Dreja von 23. Infanterie-Regiment wegen vorchristlicher Behandlung Untergebener in vier Fällen zu fünf Wochen Mittelarrest.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Der „Frf. Ztg.“ erzählt aus New-York, der Postdampfer „Kathars“ sei von russischen Kriegsschiffen angehalten und nach Wladivostok gebracht worden, wo die Postkiste geöffnet und Briefe zurückgehalten wurden.

Wien, 10. Okt. Die österreichischen Mitglieder der Zentrumsparlei haben beschlossen, beim Vorlande der Zentrumsparlei die Einbringung einer Interpellation im Reichstags wegen des Ippischen Kaiser-Telegramms zu beantragen. Die Interpellation soll darüber Auskunft begähren, ob Graf Sillow als Vorsitzender des Bundesrates die Nichtanerkennung des Ippischen Landesgesetzes betreffend die Chronologie billige und wie dieser Schritt mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen sei.

Paris, 10. Okt. Auf mysteriöse Weise ist der neunjährige Sohn des Generals Perrot in Versailles vermisst worden. Der junge Mann kam von dem Lande seiner Familie nach Paris und lag in einer kleinen Wohnung in der Nähe des Bahnhofs Saint Lazare ab. Dort blieb er aber nur einige Stunden. Seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. Der junge Mann trug 3000 Francs bei sich.

Madrid, 10. Okt. Die liberale und republikanische Opposition im Kongress beschloß, gegen den Geleitzbrief betreffend die Sozialverwaltung durch Einbringung von 400 Unteranträgen zu obstruieren.

London, 10. Okt. Wie den Blättern aus Charbin gemeldet wird, haben die Russen am 8. d. Mts. den allgemeinen Vormarsch begonnen. Nach einer weiteren Meldung haben die Russen gestern die Eisenbahnstation bei Tsentai besetzt.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. Oktober.

Vorausichtliches Wetter am 11. Oktober: Zunächst teils heiter, teils neblig, sehr kühl, sonst trocken. Später zunehmend bewölkt, windig, wärmer, Regen in Aussicht.

Vorausichtliches Wetter am 12. Oktober: Wärmer, ziemlich trüb, windig, Regen.

Somburg, 10. Oktober, 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Maximum (über 773 mm) liegt über Weitzsland, ein Depression (unter 752 mm) nördlich über den Vostok. In Deutschland ist es kühl, teils heiter, teils neblig, sonst trocken. — Kühl, vielfach neblig, sonst trockenes Wetter nachsichtlich. Deutsche Seewarte.

Börse- und Handelszeit.

Die Aktien-Malsfabrik Riemers haben ihre Aktionäre auf Freitag, den 4. November d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr zur Generalversammlung im „Lionsen-Saal“ zu Weitzsland ein. — Die Forderung „Industrie“ meidet, daß sie entgegen den Meldungen der „Magdeburger Zeitung“ vom gut orientierter Seite in Erfahrung gebracht habe, daß die Gesellschaft Somburg tatsächlich bereits für eine Reihe von Jahren Lieferungsverträge für Kalfasse abgeschlossen habe.

Die Reichsregierung Privatbahnen für den Monat September vor, jedoch man die Verfallens- gestaltung in den abgelaufenen drei Quartalen überblicken kann. Wie zeigen die Ziffern hierbei, welche die Bahnen als das Ergebnis dieser Periode veröffentlichen:

	1.	2.
Ferdinandsh.-Nordbahn	64 728 333	+ 1 137 078
Nordwestbahn Lit. A.	17 712 104	- 289 668
„ B.	10 682 370	- 640 117
Staatsbahn	43 988 947	- 57 635
Südbahn	84 143 541	+ 2 985 309

Die hier angegebenen Einnahmen sind provisorisch ermittelt. Die Plus- oder Minusdifferenzen resultieren jedoch durch Vergleichung mit den definitiven Verzeichnissen. Die Art, wie die provisorischen Einnahmen ermittelt werden, ist eine ungenau vorläufige. Daher kommt es, daß die späteren Korrekturen zumest bedeutende Plus- resultate bringen.

Die deutsche Stahlindustrie nach England hat nach „Financial Times“ in letzter Zeit wieder großen Umsang angenommen. Im Jahre 1902 wurden nach Newport (Gülden) von Deutschland, Belgien, Holland und den Vereinigten Staaten zusammen nur 82 885 Tn. Rohstahl und Halbzeug eingeführt. Im Jahre 1903 stieg die Einfuhr auf 99 430 Tn., dagegen handelt es sich bei den Kontanten für das laufende Jahr bereits um ungefahr 250 000 Tn., was um so bemerkenswerter ist, als amerikanischer Stahl überhaupt nicht mehr nach England verschifft wird. Es handelt sich fast ausschließlich um deutsches Material, von diesem wurden für sich 100 000 Tn., hierüber bis Ende Juni nächsten Jahres, kontrahiert.

Gustav Moritz sen.

Fernsprecher 168. Weingrosshandlung. Comptoir: Martinsberg 15.

Rhein- und Moselweine von Joh. Bapt. Sturm, Bordeauxweine von Reidemeister & Ulrichs, Sekt von Kloss & Foerster.

